

#### NATURSPUR

Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren.  
Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge,  
erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

Mittwoch, 27. November 2013, 17.00 Uhr

#### Marder, Wiesel & Co. – Kleine Raubtiere ganz gross

Zu den Raubtieren gehören so bekannte Arten wie der Bär, der Luchs oder der Wolf. Die kleinsten Vertreter der Raubtiere finden wir in der Familie der Marder. Das Mauswiesel ist mit 50 - 100g Körpergewicht das kleinste Raubtier in ganz Europa. Flurin Camenisch stellt die flinken und anpassungsfähigen Kleinraubtiere vor und erklärt, weshalb einige mitten in den Dörfern und Städten und andere weit weg von den Menschen leben.

Eintritt: Kinder bis 16 Jahre gratis/Erwachsene Fr. 6.–

«Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum  
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im  
Bereich Natur erweitern möchten.

Mittwoch, 30. Oktober 2013

#### Wiesel und Hermelin

Führung durch die aktuelle Sonderausstellung  
Mit Flurin Camenisch, Zoologe, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 13. November 2013

#### Mauswiesel und Hermelin

**Kleine Jäger mit grosser ökologischer Bedeutung**  
mit Helen Müri, Biologin, Stiftung WIN Wieselnetz, Boniswil

Mittwoch, 11. Dezember 2013

#### Neue Fische in alten Steinen

**Aktuelles über die Fossilengrabungen am Ducan**  
mit Heinz Furrer, Paläontologisches Institut und Museum  
Universität Zürich

Das «Rendez-vous am Mittag» findet jeweils von 12.30 bis  
13.30 Uhr im Bündner Naturmuseum, Masanserstrasse 31, Chur  
oder im Tagungszentrum B12 neben dem Naturmuseum statt.

Eintritt Fr. 6.–/4.–

#### Natur am Abend – Führungen durch die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums

Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben  
einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt  
Graubündens und sind beim Publikum sehr beliebt. In den  
letzten Jahren wurden sie umgebaut und modernisiert. An  
unseren Führungen "Natur am Abend" stehen besondere  
Aspekte der einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im  
Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!  
Die Führungen beginnen um 18 Uhr im Bündner Naturmuseum,  
Masanserstrasse 31 in Chur und dauern 45 Minuten.

Mittwoch, 16. Oktober 2013, 18.00 Uhr

#### Von Federn, Farben und Schnäbeln – Vielfalt unserer Vögel

Donnerstag, 19. Dezember 2013, 18.00 Uhr  
**Es ist nicht alles Gold, was glänzt – Blick in die  
Mineralienausstellung**

Erwachsene: Fr. 6.–,  
AHV/IV, Studierende, Lehrlinge: Fr. 4.–, bis 16 Jahre: gratis

#### Impressum Ausgabe Nr. 46 / Oktober 2013

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums erscheint 2–3mal  
jährlich.

Auflage: 3000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum  
"Hauszeitung"  
Masanserstrasse 31, 7000 Chur  
Tel: 081/257 28 41 Fax: 081/ 257 28 50  
e-mail: info@bnm.gr.ch  
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Flurin Camenisch (fc), Reto Metz,  
Dr. Ueli Rehsteiner (ur), Thérèse Sottas (ths). Nachdruck oder  
Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

#### Öffnungszeiten Weihnacht – Neujahr

Das Bündner Naturmuseum ist über die Feiertage wie folgt  
geöffnet:

Dienstag, 24. Dezember: offen, 10.00 – 17.00 Uhr

Mittwoch, 25. Dezember: geschlossen

Donnerstag, 26. Dezember: offen, 10.00 – 17.00 Uhr

Dienstag, 31. Dezember: offen, 10.00 – 17.00 Uhr

Mittwoch, 1. Januar 2014: offen, 10.00 – 17.00 Uhr



**Bündner Naturmuseum**  
**Museum da la natira dal Grischun**  
**Museo della natura dei Grigioni**

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums  
Nr. 46 / Oktober 2013

# BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

## Liebe Leserin, lieber Leser

Dass Namen oft nicht nur Bezeichnungen oder Beschreibungen sind, sondern eine Wertung enthalten, zeigt sich auch bei Tiernamen. Ab dem 23. Oktober zeigt das Bündner Naturmuseum die Ausstellung «Mauswiesel und Hermelin – Kleine Tiere, grosse Jäger», in der zwei faszinierende einheimische Tierarten vorgestellt werden. Das Mauswiesel gilt als das kleinste Raubtier der Welt. Doch: „Raubtier“ – was heisst das eigentlich? Wer raubt wem was? Zu den Landraubtieren gehören u.a. Hunde, Katzen, Marder. Also Arten wie Fuchs, Wolf, Löwe, Luchs oder eben auch die Wiesel. Alles vorwiegend Fleischfresser. Was geraubt und wer beraubt wird, ist somit klar – dass der Fuchs *uns* die Gans „stiehlt“ weiss schliesslich jedes Kind. Aber „raubt“ ein Wiesel wirklich auch dem Landwirt die Mäuse?

Die Bezeichnung „Raubtier“ hat sich eingebürgert, sie wird nicht so schnell verschwinden. Es wäre jedoch an der Zeit, dass wir Menschen mit unserer Allmacht technischer Errungenschaften unsere Beziehung zur Natur mit all ihren Assoziationen überdenken und Wege zu einem Zusammenleben suchen, das auf Respekt vor ihrer Schönheit und Leistungen basiert. Über Wiesel können wir nur staunen. Unter Mäusen dürften sie jedoch kaum viele Anhänger haben. Gerade damit zeigen sie, dass „Raubtiere“ auch des Menschen Freund sein können. Wir freuen uns, Sie auch an der nächsten Sonderausstellung im BNM begrüßen zu dürfen.

Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor

## Das BNM hinter den Kulissen: 5 Fragen an Reto Metz

**Reto Metz ist Hausschreiner am Bündner Naturmuseum. Im BNM-Interview gibt er Auskunft über seine Tätigkeiten.**

*Reto Metz, welche Arbeiten erledigst Du am BNM?*

Meine Aufgaben sind vielfältig. Zum Pflichtenheft gehört z. B. das Aufbauen von ausgeliehenen Sonderausstellungen des Bündner Naturmuseums in anderen Museen in der Schweiz und im Ausland. Zahlreiche Arbeiten kann ich in unserer Schreinerei erledigen. Im BNM selber fallen Reinigungen oder das Einrichten von Infrastruktur für Veranstaltungen an. Als stellvertretender Hauswart erledige ich auch sämtliche Unterhaltsarbeiten. Nebst meiner 60%-Anstellung im BNM arbeite ich noch 40% im Rätischen Museum.

*Gibt es Tätigkeiten, die Du besonders gern machst?*

Die Schreinerarbeiten mache ich als gelernter Schreiner besonders gerne. Das Gestalten von Modulen aus Holz bereitet mir grosse Freude.

*Kommst Du mit dem Publikum in Kontakt? Falls ja – bei welchen Gelegenheiten?*

Das ist eher selten der Fall. Am ehesten ergibt sich an Vernissagen die Gelegenheit zum Gespräch mit den Besuchern.

*Gibt es denkwürdige Erlebnisse, die Dir in Erinnerung sind?*

Gut in Erinnerung geblieben ist mir die Ausstellung «Weisse Wunderware Schnee». Es war eine gemeinsame Produktion von Natur-, Kunst- und Rätischem Museum. Die grosse Herausforderung war, innert relativ kurzer Zeit viele anfallende Arbeiten zu erledigen. Ich war beeindruckt, wie dieses grosse Projekt trotz des Zeitdrucks und logistischer Herausforderungen zu einem grossen Erfolg wurde. Gut in Erinnerung ist mir auch eine Reise nach Rom, wo wir die Sonderausstellung über den Steinbock aufbauen durften.

*Was sind Deine Interessen ausserhalb der Arbeit am BNM?*

Ich halte mich sehr gerne in der Natur auf, das Wandern in den Bergen ist für mich etwas Wunderschönes. Viel Zeit verbringe ich auch mit unserem jungen Hund, mit dem ich auch Hundesport betreibe. Eine weitere grosse Leidenschaft ist das Sammeln alter Postkarten aus Graubünden.

Bild 1: Reto Metz bei seiner Arbeit im BNM.  
Foto: bnm

## Sonderausstellung «Mauswiesel und Hermelin – Kleine Tiere, grosse Jäger»

Die Sonderausstellung «Mauswiesel und Hermelin» widmet sich den zwei kleinsten einheimischen Vertretern aus der Ordnung der Raubtiere. Das Mauswiesel gilt gar als kleinstes Raubtier der Welt, es ist mit ca. 50 Gramm Gewicht etwa 70'000mal so leicht wie das schwerste Raubtier, der Südliche Seeelefant, bzw. wiegt 16'000mal weniger als Braun- und Eisbär, die grössten Landraubtiere. Als Mäusefresser sind Mauswiesel und Hermelin dem Menschen nicht selten eine grosse Hilfe. Dies ist nur ein Grund, sich diesen faszinierenden Tieren zu widmen. Die Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum lädt vom 23. Oktober 2013 bis zum 26. Januar 2014 zum Staunen über zwei kleine, grosse Jäger ein.

Eine Begegnung mit einem Mauswiesel oder einem Hermelin (kurz: einem Wiesel) läuft meistens etwa so ab: wie aus dem Nichts taucht plötzlich ein langgestrecktes, braunes und/oder weisses Tier auf, das ständig in Bewegung ist. Es verschwindet in Steinen oder Vegetation, kommt wieder zum Vorschein, richtet sich kurz auf und bewegt sich mit anmutiger Geschmeidigkeit rast- und ruhelos weiter. Selten dauern Begegnungen mehr als einige Minuten. Entsprechend schwierig ist es, einen umfassenden Einblick in die Lebensweise dieser beiden Marderartigen zu erhalten. In der vom Naturmuseum Bern erstellten und vom BNM ergänzten Sonderausstellung «Mauswiesel und Hermelin – Kleine Tiere, grosse Jäger» ist dies problemlos und fundiert möglich.

### Weisses Fell, braunes Fell – auffällig unauffällig

Etwas vom Verblüffendsten und Auffälligsten bei den Wieselarten ist sicherlich der Farbwechsel. Im Winter sind sie weiss, im Sommer braun. Dadurch sind die Tiere zu jeder Jahreszeit hervorragend getarnt. Wenn freilich im Winter kein Schnee fällt, werden die weissen, normalerweise unauffälligen Tiere plötzlich extrem auffällig. Doch nicht alle Tiere färben um. Ein komplexes System, über dessen Ursachen und Folgen sich nicht zuletzt im Zeitalter milder Winter lohnt, nachzudenken. In der Sonderausstellung lassen sich Felle von Hermelin, Dachs, Iltis, Fischotter und Marder auch anfassen. Schnell wird dabei klar, warum die Pelze gewisser Arten seit Jahrhunderten beim Menschen begehrt sind.



### Rahmenprogramm zur Sonderausstellung «Mauswiesel und Hermelin»

#### Wiesel und Hermelin – Führung durch die Sonderausstellung

Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum  
Mittwoch, 30. Oktober 2013, 12.30 – 13.30 Uhr  
mit Flurin Camenisch, Zoologe, Bündner Naturmuseum

#### Mauswiesel und Hermelin – Kleine Jäger mit grosser ökologischer Bedeutung

Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum  
Mittwoch, 13. November 2013, 12.30 – 13.30 Uhr  
Vortrag von Dr. Helen Müri, Biologin, Stiftung WIN  
Wieselnetz

#### Langer Samstag – Faszinierende Raubtiere

Führungen, Vorträge, Filme zum Thema «Raubtiere»  
Samstag, 16. November 2013, 12.00 – 24.00 Uhr

#### Marder, Wiesel & Co. – Kleine Raubtiere ganz gross

NATURsPUR – Vorträge für Kinder (ab 9 Jahren)  
und Jugendliche  
Mittwoch, 27. November 2013, 17.00 – 17.45 Uhr  
Vortrag von Flurin Camenisch, Museumspädagoge,  
Bündner Naturmuseum

#### Mauswiesel und Hermelin – Abendführung durch die Sonderausstellung

Mittwoch, 4. Dezember 2013, 18.00 – 18.45 Uhr

#### Wiesel-Sonntag

Sonntag, 15. Dezember 2013, 14.00 – 17.00 Uhr  
Filmvorführungen und Führungen zur Sonderausstellung

#### Winterweiss und Wieselflink – Familien-Abendführung

Freitag, 27. Dezember 2013, 17.00 – 17.45 Uhr

#### Mauswiesel und Hermelin – Abendführung durch die Sonderausstellung

Mittwoch, 8. Januar 2014, 18.00 – 18.45 Uhr

#### Die «Wiesel» in den Bündner Alpen – Formenvielfalt und Höhenverbreitung

Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum  
Mittwoch, 15. Januar 2014, 12.30 – 13.30 Uhr  
Vortrag von Dr. Jürg P. Müller, Biologie, Science &  
Communication GmbH, ehem. Museumsdirektor BNM

#### Mauswiesel und Hermelin – Abendführung durch die Sonderausstellung

Mittwoch, 22. Januar 2014, 18.00 – 18.45 Uhr

Weitere Informationen unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch)

## Sonderausstellung über unsere Haustiere

Voraussichtlich am Donnerstag, 10. April 2014 beginnt die Sonderausstellung «geliebt, verhätschelt, verstossen – unsere Haustiere». Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir ausführlicher darüber berichten.

### Der Mäuse Feind, der Bauern Freund

Auf dem Speisezettel der Wiesel stehen primär Mäuse, vor allem Wühlmäuse, die (auch) bei den Landwirten wenige Freunde haben. Mit ihrem schlanken Körper können Wiesel ihre Beute bis in deren Gänge und Verstecke verfolgen. Sie verbringen daher einen namhaften Teil des Tages unter dem Boden – kein Wunder, sind sie nur selten zu sehen. Doch die Sache hat einen Haken: ein dünner, langer Körper verliert wegen der im Verhältnis zur Körpermasse grossen Oberfläche viel Wärme. Um diesen Energieverlust zu kompensieren, sind die Tiere auf häufigen Nahrungsnachschub angewiesen. Täglich muss etwa ein Drittel des Körpergewichts an Nahrung aufgenommen werden. Das bedeutet: jagen, jagen, jagen. Doch zunehmen ist tabu: wer zu dick ist, passt nicht mehr in einen Mäusegang. Kein Wunder, ist die Sterblichkeit bei Wiesel hoch. Mehr als zwei Jahre alte Tiere gelten schon fast als Methusaleme. Die Fokussierung auf Mäuse hat noch eine andere Folge: Die Bestandsgrösse der Wiesel entwickelt sich – zeitlich verzögert – synchron zu jener der Beute. Gibt es viele Mäuse, ist auch die Zahl der Wiesel gross und umgekehrt.

### Kleinstrukturen als Lebensraum

Mauswiesel und Hermelin besiedeln Landschaften, die reich an Strukturen wie Ast- und Steinhaufen, Trockenmauern, Hecken oder Waldrändern sind. Sie reagieren empfindlich auf das Verschwinden solcher Strukturen. Daher ist es wichtig, sie zu erhalten und fördern. Die Sonderausstellung zeigt anhand realitätsnaher Beispiele von Asthaufen und Scheiterbeige, wie von Wiesel bewohnte Kleinstrukturen aussehen und regen dazu an, selbst welche zu schaffen. Das ist leichter, als man meint – lassen Sie sich überraschen! (ur)

Bild 2: Hermelin  
Foto: Claudio Irniger

## Insektenmodelle im Bündner Naturmuseum

Jedes unserer Ausstellungsobjekte hat seine eigene Geschichte. Mit einer dreisprachigen Artikelserie lässt das Bündner Naturmuseum diese wieder aufleben.

In der Dauerausstellung «Leben ist Vielfalt – Vielfalt erleben» stehen zwei überlebensgrosse Insektenmodelle. Es handelt sich um einen Gemeinen Grashüpfer und einen Sandlaufkäfer in 30- bzw. 35-facher natürlicher Grösse. Hergestellt wurden sie von Frau Julia Stoess aus Hamburg, die für den Bau entomologischer Modelle exaktes Modellieren, Abform- oder Beborstungstechnik anwendet. Zunächst beobachtet sie lebende Tiere und sammelt Informationen. Dann zeichnet sie mit Hilfe des Binokulars die Einzelteile eines Insekts und beginnt anschliessend mit dem Modellieren der einzelnen Körperteile. Von jedem Modell wird ein Silikonnegativ hergestellt, das mit eingefärbtem Kunststoff ausgegossen wird. Damit das Modell viele Jahre Bestand hat, wählt sie Materialien, die alterungsbeständig sowie UV- und kunstlichtresistent sind. Zuletzt kommt die Montage der fertigen Körperteile. (ths)

## Models d'insects en il museum da la natira dal Grischun

En l'exposiziun permanenta «La vita è varietad – viver la varietad» stattan dus models d'insects surdimensionads. I sa tracta d'in salip e d'in baublun ch'èn 30 resp. 35 giadas pli gronds che en la natira. Ils models da quests dus insects èn vegnids fatgs da donna Julia Stoess da Hamburg che applitgescha la tecnica dal disegnar las parts, dal modellar exact e dal fermar zaidlas per construir models entomologics. L'emprim observa ella ils animals vivs e rimna infurmaziuns davart quels. Cun agid dal binocular disegna ella alura las singulas parts d'in insect e cumenza silsuenter a modellar quellas. Da mintga model vegn fatg in negativ da silikon che vegn duvrà sco furma per cular ora cun materia sintetica colorada. Per ch'il model tegnia blers onns, lavura ella cun materialias resistentas a la vegliadetgna, a la glich ultravioletta ed a la glich artificiziala. A la fin montescha ella las parts dal corp finidas. (ths)

## Modelli di insetti al Museo della natura dei Grigioni

La mostra permanente «La vita è molteplicità – vivere la biodiversità» presenta tra l'altro due modelli di insetti in grandezza superiore al naturale. Si tratta di una cavalletta (comune) e di un coleottero (cicindela) grandi 30, rispettivamente 35 volte le loro dimensioni naturali. Sono stati realizzati dalla signora Julia Stoess di Amburgo che, per la costruzione di modelli entomologici, applica modellature, tecniche di calco e di applicazione delle setole molto precise. Per prima cosa osserva gli animali vivi e raccoglie informazioni. In seguito, con l'aiuto di un binoculare, disegna le singole parti dell'insetto e inizia poi a modellare le varie parti che lo compongono. Per ogni modello viene creato un negativo in silicone, nel quale viene colato un materiale plastico colorato. Affinché il modello si conservi a lungo, sceglie materiali resistenti all'inecchiamento, agli UV e alla luce artificiale. Come ultima cosa assembla i vari pezzi del corpo già lavorati. (ths)

Übersetzungen: Standeskanzlei GR

Bild 3: Insektenmodell Sandlaufkäfer  
Foto: bnm

## Der Lange Samstag 2013 zum Thema «Faszinierende Raubtiere»

Am Samstag, 16. November 2013, findet von 12.00 bis 24.00 Uhr eine weitere Ausgabe des grössten Kulturveranstalters der Region statt: Am Langen Samstag dreht sich im Bündner Naturmuseum alles um die sogenannten Raubtiere. Vor über 100 Jahren gezielt ausgerottet, kehren Bären und Wölfe wieder zurück in ihre ursprünglichen Lebensräume. Dies sorgt für dicke Schlagzeilen und viel Emotionen bei der Bevölkerung. Dabei geht oft vergessen, dass verschiedene Raubtiere bei uns leben, die kaum oder nur selten beachtet werden. Am Langen Samstag 2013 werden die Raubtiere im Bündner Naturmuseum Thema sein und mit Hilfe einer Sonderausstellung über Hermelin & Mauswiesel, Geschichten für die Kleinsten, Vorträgen und Führungen, einer musikalisch-literarischen Produktion und Filmausschnitten über Wölfe in Deutschland genauer vorgestellt. Fürs leibliche Wohl sorgt die S5TH Passugg im Museums-Bistro.

Unser Detailprogramm werden wir zu einem späteren Zeitpunkt versenden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Weitere Informationen unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch). (fc)

## Mauersegler-Inventar gut gestartet

Die Beobachtungen zum Mauersegler-Inventar des Vogelschutzes Chur und des Bündner Naturmuseums konnten im Frühjahr 2013 erfolgreich gestartet werden. In mindestens 25 Gebäuden wurden Bruten nachgewiesen. Am Quaderschulhaus in Chur brüteten vermutlich fünf Paare. Das ist zwar massiv weniger als 2012 vor der Renovation, als wir 20 Brutpaare zählten. Immerhin konnte aber dank gezielter Massnahmen in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt Chur ein völliges Verwaisen dieses wichtigen Gebäudes verhindert werden.

Das Bündner Naturmuseum nimmt weiterhin Hinweise zu Mauersegler-Nistplätzen entgegen. Das Inventar wird voraussichtlich 2014 ergänzt. Es soll der Stadt Chur und den Hauseigentümern zur Verfügung gestellt werden, damit diese über Brutplätze informiert sind und bei Renovationsarbeiten frühzeitig Massnahmen zur Erhaltung ergreifen können. (ur)

## : Gastfenster Ein Atlas zum 100-Jahr-Jubiläum des Nationalparks

Zahllose Forschende haben in den letzten 100 Jahren im Schweizerischen Nationalpark Daten gesammelt, Erkenntnisse gewonnen und Publikationen verfasst. Zum 100-Jahr-Jubiläum publiziert der SNP diese Erkenntnisse im Atlas des Schweizerischen Nationalparks. Auf über 100 Doppelseiten erhält die Leserschaft Einblick in die wichtigsten Erkenntnisse aus 100 Jahren Forschung in sich selbst überlassener Natur.

Bereits vor der Nationalparkgründung 1914 begannen Forschende, das Gebiet rund um den Ofenpass systematisch zu inventarisieren. Eine der ersten thematischen Karten im Nationalpark erstellte Steivan Brunies bereits 1905, indem er die Baumartenzusammensetzung im Wald der Gemeinde Zernez erfasste und als Karte publizierte. Josias Braun-Blanquet, ein weiterer Bündner und Protagonist der Nationalparkforschung, richtete 1917 seine berühmten Vegetationsflächen ein, die später zur Basis der sogenannten Sukzessionsforschung im Nationalpark wurden. Schon früh wurden die Computer für diese Analysen beigezogen, 1992 entstand daraus das Geographische Informationssystem (GIS) des SNP. Dieses bildete auch die Basis für die Erstellung der für einen Atlas charakteristischen Karten.

Das Buch gliedert sich in acht Kapitel: Nach den Grundlagen werfen verschiedene Autoren einen Blick zurück in die Vergangenheit. Dabei sind die Engadiner Kraftwerke ebenso ein Thema wie die Vergletscherung des Ofenpassgebietes oder die Dinosaurier. Das Kapitel «Keine Insel» thematisiert den SNP in seinem Umfeld und stellt Vergleiche an. Die beiden Kapitel Pflanzen und Tiere zeigen ausgewählte Arten sowie deren Verbreitung und Entwicklung im SNP. Dazu gehören die im SNP wiederangesiedelten Steinböcke und Bartgeier, aber auch die Verbreitung der Orchideen oder die Baumarten des SNP, erstmals erfasst von Park-Mitbegründer Steivan Brunies. Die Menschen werden im gleichnamigen Kapitel thematisiert. Das Kapitel Forschung geht auf einige Projekte der Grundlagenforschung in den letzten Jahrzehnten näher ein. Szenarien und Perspektivenschliesslich zeigt einen Blick in die Zukunft, ohne dabei die Vergangenheit als Basis zu vergessen. Der Klimawandel ist dabei ebenso ein Thema wie die Schutzgebiete in der Region. Eine Vernissage findet im Auditorium Schlossstall in Zernez am 16. Oktober um 20.30 Uhr statt. Am 17. Oktober 2013 um 19 Uhr findet eine weitere Vernissage im Bündner Kunstmuseum in Chur statt. Der Eintritt ist frei.

Der Atlas zum Schweizerischen Nationalpark – die ersten 100 Jahre erscheint im Oktober 2013 in deutscher und französischer Sprache für CHF 69.00 im Haupt Verlag. Vorbestellungen können ab sofort unter Angabe der vollständigen Adresse an [info@nationalpark.ch](mailto:info@nationalpark.ch) gemacht werden.

Bild 4: Val Trupchun  
Foto: U. Rehsteiner



5

## Das Kammermusik-Ensemble zu Gast im Naturmuseum

Am Freitag, 25. Oktober 2013, um 19.30 Uhr lädt das ensemble z unter dem Motto "An den Ufern der Donau" zu einer musikalischen Reise vom Inn bis ins Donaodelta ein. Johannes Brahms, Wolfgang Amadeus Mozart, Wilhelm Popp, Bela Bartok und viele andere Komponisten liessen sich von diesem vielfältigen Strom inspirieren und schufen ganz unterschiedliche Donau-Kompositionen. Neben Stücken der obgenannten Komponisten wird das ensemble z in der Besetzung mit Flöte, Streichquartett und Harfe auch eine Auftragskomposition des Untereingadiner Klarinetisten und Allroundtalents Domenic Janett aufführen. Diese wird ein Leckerbissen im Abendprogramm sein und die Zuhörer bestimmt in neue Klangsphären versetzen. Kein Vorverkauf. Öffnung der Abendkasse um 18.30 Uhr. (fc)

## Neue Dauerausstellung Geologie

Seit August ist in der neuen Dauerausstellung Geologie der Teil «Wie die Gesteine Graubündens entstanden» zugänglich. Haben Sie gewusst, dass die Gesteine unserer Berge aus Mineralien und Einzellern im Wasser oder aus erstarrtem flüssigem Material aus dem Erdinnern (Magma) entstanden sind? Und sich unter dem Einfluss von Temperatur und Druck weiter verändert haben? Ein Schwerpunkt ist der älteste Bündner – nämlich der 95 bis 160 Millionen Jahre alte «Bündnerschiefer». Er hat eine bewegte Geschichte hinter sich und ist immer noch in Bewegung. Die Ausstellung erklärt, wie er und insbesondere auch seine Schichtung entstanden sind und welche Schichten an einem Berg oben und welche unten sind. Am Sedimentrad, einem Rad mit einer zwei Meter langen Plexiglasröhre, lässt sich die Entstehung von Schichten live erleben. Die Ausstellung erklärt anschaulich mit vielen Bildern und Animationen die geologischen Prozesse, die über unfassbar lange Zeitspannen zu dem führen, was wir bestaunen: unsere Berge. (ur)

## Abschied von Uli Trebs

Am 5. September 2013 verstarb für uns völlig unerwartet Uli Trebs. Uli hatte sich im Frühjahr 2011 als freiwilliger Mitarbeiter für die Betreuung unseres Herbariums gemeldet. In der Folge erledigte er diese Tätigkeit gemeinsam mit Ursula Rittmann und Beatrix Schmitt-Stehr mit grossem Engagement und Enthusiasmus. Wir freuten uns jedes Mal, wenn Uli im Museum auftauchte, denn seine Freude, am BNM mitwirken und sich mit der Natur beschäftigen zu können, war ständig spürbar. Jeder, der mit Uli zu tun hatte, merkte rasch, dass ihm der Kontakt mit der Natur und insbesondere auch der praktische Naturschutz ein Herzensanliegen war. Sein enormes Wissen über die Natur wollte er anwenden, wo immer sich eine Gelegenheit bot, sei es draussen beim Beobachten, Fotografieren oder bei Naturschutzarbeiten, sei es drinnen im Bündner Naturmuseum.

Seiner Frau und den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid. Mit Uli Trebs haben wir einen Freund und grossen Kenner und Liebhaber der Natur verloren, den wir sehr vermissen und dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Team Bündner Naturmuseum

Bild 5: Uli Trebs mit Ursula Rittmann in der Sammlung des BNM  
Foto: bnm



6

## Cardiophorus schneppati – Ein Käfer trägt den Namen von Ulrich E. Schneppat

Wer sich mit lateinischen Artnamen beschäftigt, merkt früher oder später, dass manche Tiere oder Pflanzen den Namen von Menschen tragen. Meist handelt es sich um den Namen der "Entdecker", die eine Art erstmals wissenschaftlich untersucht und beschrieben oder gefunden haben oder aber Bekannte von diesen (ein Lebewesen nach sich selbst zu benennen gilt als verpönt). Ein Beispiel ist *Equus przewalskii*, das Przewalski-Pferd, das den Namen des berühmten Asienforschers Nikolai Michailowitsch Przewalski trägt, der 1878 aus Zentralasien Haut und Schädel dieser letzten lebenden und bis dahin wissenschaftlich noch nicht beschriebenen Wildpferdart nach St. Petersburg brachte. Gemessen an der Anzahl Wissenschaftler, die sich mit der Taxonomie beschäftigen, ist die Anzahl der menschlichen Namensgeber jedoch gering. Ulrich E. Schneppat, dem langjährigen zoologischen Präparator des Bündner Naturmuseums, ist diese Ehre nun zuteil geworden. Eine Käferart aus der Familie der Schnellkäfer (*Elateridae*) trägt nämlich seit Juni 2013 den Namen *Cardiophorus schneppati*. Gesammelt hatte Ueli die Belege auf Samos (Griechenland) lediglich als kleines Geschenk für seinen Kollegen Giuseppe Platia. Dieser hat sich nun mit der Namensgebung für das Geschenk rückbedankt. Wir gratulieren Ulrich E. Schneppat herzlich zu dieser Ehre und freuen uns über diesen Lohn für jahrzehntelange, unermüdete Arbeit im Reich der Natur, sowohl drinnen als auch draussen. Einen Erstnachweis einer Käferart für Graubünden hat unsere Mitarbeiterin Regula Cornu erbracht. Es handelt sich um den Dickmaulrüssler *Othiorhynchus meridionalis*. Diese Art wurde eingeschleppt und breitet sich in Mitteleuropa aus. (ur)

Bild 6: *Cardiophorus asellus* (Verwandter von *C. schneppati*)  
Foto: elateridae.com

## Fischotter-Ausstellung in Frauenfeld

Die Ausstellung «Lutra lutra – eine Chance für den Fischotter», erstellt vom Bündner Naturmuseum, dem Zoo Zürich, der Stiftung Pro Lutra und dem Zürcher Tierschutz, ist vom 15. November 2013 bis 23. März 2014 im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld zu sehen. (ur)

## Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden, seit Jahrzehnten enger Partner des Bündner Naturmuseums, bietet im Winter 2013/14 erneut ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm an. Im 2013 lädt die NGG zu folgenden Referaten ein:

Dienstag, 29. Oktober 2013, 20.15 Uhr  
**Invasive Pflanzen und Tiere – Problem oder Bereicherung?**  
Vortrag von Prof. Wolfgang Nentwig, Institut für Ökologie und Evolution, Universität Bern

Dienstag, 19. November 2013, 20.15 Uhr  
**Bienengesundheit: Bestäuber in Gefahr?**  
Vortrag von Prof. Dr. Peter Neumann, Institut für Bienengesundheit, Veterinärmedizinisches Institut, Universität Bern

Dienstag, 10. Dezember 2013, 20.15 Uhr  
**Was uns Menschenknochen erzählen können**  
Vortrag von Dr. Martin Häusler, Zentrum für Evolutionäre Medizin, Anatomisches Institut, Universität Zürich

Die Anlässe finden im Saal Brandis (neben dem Bündner Naturmuseum) statt. (ur)

## Projektunterstützung durch die Stiftung Sammlung BNM

Die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten Projekte unterstützen, die dem Stiftungszweck entsprechen, d.h. einen Bezug zu Forschung/Sammlung und dem Naturraum Graubünden haben. Aus unterstützten Projekten soll für die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum bzw. das Bündner Naturmuseum ein Mehrwert in Form von Wissens- und/oder Sammlungszuwachs resultieren.

Projekte, die die Sammlung des Bündner Naturmuseums sinnvoll ergänzen oder Objekte der Öffentlichkeit zugänglich machen, werden bevorzugt behandelt.

Die Stiftung kann aber auch Projekte unterstützen, die das Wissen über die Flora, Fauna und Erdwissenschaften Graubündens insgesamt erweitern und entsprechend thematisch für die Tätigkeitsfelder des Bündner Naturmuseums im Rahmen von Ausstellungen, Kursen, Vorträgen, Exkursionen von Interesse sind. Es werden explizit auch Projekte mit Feldarbeit bzw. die Feldarbeit selbst unterstützt.

Weitere Angaben:  
<http://www.naturmuseum.gr.ch/369.html>